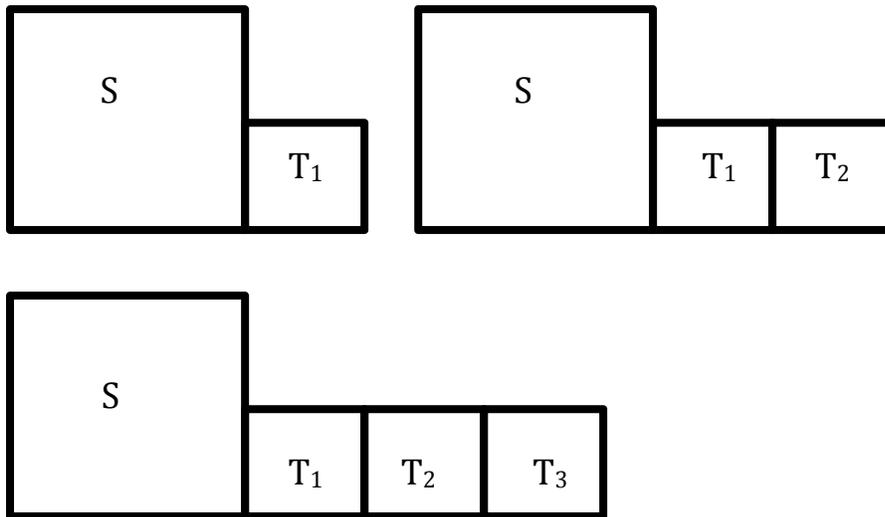


Prof. Dr. Alfred Toth

Ontische, semiotische und metasemiotische Referenz

1. Vermöge Toth (2015a, b) gibt es dyadische, triadische und tetradische Systeme der ontotopologischen Strukturen



worin

$$R^1 = (T_1, S)$$

$$R^2 = ((T_1, T_2), S)$$

$$R^3 = ((T_1, T_2, T_3), S)$$

die Fälle von monadischer, dyadischer und triadischer ontischer Referenz sind. Obwohl es theoretisch n-adische ontische Referenz für $n > 3$ geben kann, dürfte sie sehr selten sein.

2. Man betrachte nun aber die folgenden metasemiotischen (sprachlichen) Beispiele.

2.1. Monadische Referenz

(1.a) Max_i sagte, er_i werde das tun.

(1.b) Er_i sagte, Max_j werde das tun.

(1.c) * Er_i sagte, Max_i werde das tun.

Nur anaphorische (1.a), nicht kataphorische Referenz (1.b) ist grammatisch. In (1.b) referiert daher weder das Pronomen auf den Namen noch umgekehrt.

2.2. Dyadische Referenz

(1.a) Max_i sagte Elisabeth $_j$, sie $_j$ solle das tun.

(1.b) * Max_i sagte Elisabeth $_j$, er $_i$ solle das tun.

(1.c) Max_i sagte Elisabeth $_j$, er $_k$ solle das tun.

Hier gibt es also im Gegensatz zu den Sätzen in 2.1. zwei Namen als Referenzobjekte und zwei Pronomina, die auf sie referieren oder nicht referieren. Sobald also ein Referenzobjekt in eine Struktur zwischen Name und auf ihn referierendes Pronomen eingeschaltet ist, wird der Satz ungrammatisch (1.b). (1.c) ist, wie im Falle monadischer Referenz, nur unter der Annahme eines weiteren Referenzobjektes grammatisch.

2.3. Triadische Referenz

Es ist im Grunde bereits wegen der Ergebnisse von 2.1. und 2.2. unnötig, zu zeigen, daß die gleichen Gründe, die im Falle von monadischer Referenz ein zweites und im Falle von dyadischer Referenz ein drittes Referenzobjekt erfordern, auch im Falle von triadischer Referenz ein viertes Referenzobjekt erfordern.

(1.a) Max_i bat Elisabeth $_j$, Juliane $_k$ auszurichten, sie $_k$ solle das tun.

(1.b) * Max_i bat Elisabeth $_j$, Juliane $_k$ auszurichten, sie $_j$ solle das tun.

(1.c) * Max_i bat Elisabeth $_j$, Juliane $_k$ auszurichten, sie $_l$ solle das tun.

Falls es also nicht Juliane ist, die etwas tun soll, dann kann es weder Max selbst noch Elisabeth sein, sondern es muß eine weitere, im Satz nicht referierbare Person angenommen werden.

3. Bemerkenswerterweise finden wir die gleiche Restriktion auf monadische Referenz nicht nur bei Zeichen bzw. Namen, sondern auch bei semiotischen Objekten (vgl. Toth 2015c). Als gute Beispiele bieten sich, wie so oft, Haus-

nummern- und Restaurantschilder an. Im folgenden Beispiel von monadischer ontischer Referenz



Plattenstr. 70, 8032 Zürich

können die beiden Hausnummernschilder nur deswegen aufeinander und beide zusammen auf ihr gemeinsames Referenzsystem referieren, weil kein weiteres Schild mit einer anderen Nummer dazwischen geschaltet ist. D.h. während die folgende ontische Referenzstruktur

R: Nr. x \rightarrow Nr. x \rightarrow S_x

korrekt ist, ist eine ontische Referenzstruktur der Form

R: Nr. x \rightarrow Nr. y \rightarrow S_x

mit $x \neq y$ ausgeschlossen, also genau wie die gestirnten Sätze in Kap. 2, so daß referentielle ontisch-semiotische Isomorphie vorliegt. Während also rein ontische Referenz in ihrer n-adizität theoretisch unbeschränkt ist, sind sowohl metasemiotische Referenz als auch diejenige bei semiotischen Objekten auf monadische Referenz restringiert. Bei den semiotischen Objekten liegt der Grund hierfür ohne Zweifel an ihren Zeichenanteilen.

Literatur

Toth, Alfred, Pronominale Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015a

Toth, Alfred, Die semiotischen Repräsentationen ontischer Präsentationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015b

Toth, Alfred, Das kategoriethoretische ontische Tripel-Universum I-V. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015c 19.2.2015